Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1984-1985)

Heft: 9

Rubrik: Kurzinfos aus der Frauenbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infra Bern

Die Infra ist eine Informationsstelle von Frauen für Frauen, die vor 10 Jahren aus der Idee entstanden ist, dass für die Gleichberechtigung der Frau auch Konkretes getan werden müsse. Aus diesem Engagement für die Sache der Frau wurde eine Informationsstelle geschaffen, wo durch die Weitergabe von Informationen und im direkten Gespräch den Frauen geholfen wird, ihre Probleme anzugehen und zu lösen. Ziel der Beratung war und ist auch heute in erster Linie die Hilfe zur Selbsthilfe. Es sind die um Rat suchenden Frauen selbst, die ihre konkreten Schwierigkeiten erkennen und aus diesem Bewusstsein eigene Schritte zur Änderung ihrer Lebenssituation unternehmen müssen. Die Aufgabe der Infra besteht lediglich darin, Wege und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen oder an zuständige öffentliche oder private Stellen zu verweisen. Gegenstand ist alles, was die Frau betrifft, was sie interessiert und was für sie von Bedeutung ist. Insbesondere informiert die Infra über Verhütung, Schwangerschaft, Geburt, Schwangerschaftsabbruch und Rechtsfragen. Aus der Zahl der Beratungen geht klar hervor, dass die Hilfe der Infra von vielen Frauen benötigt wird. Es sind denn auch Frauen jeden Alters und aus den verschiedensten sozialen Schichten, die diese Informationsstelle aufsuchen.

Die Infra ist heute ein Verein (Vereinsgründung 30.8.1983 in der «Froueloube» Bern), der sich aus Aktivmitgliedern, den regelmässig mitarbeitenden Frauen, und den Passivmitgliedern zusammensetzt. Das Team von Aktivmitgliedern, das die Infra führt, besteht aus neun Frauen mit den unterschiedlichsten beruflichen Ausbildungen, die ihr Wissen und ihren Einsatz für die gemeinsame Arbeit in der Informationsstelle zur Verfügung stellen. Die Infrafrauen bezahlen sogar einen regelmässigen Beitrag, um die Betriebskosten der Informationsstelle zu finanzieren. Die im Laufe der letzten Jahre gesammelten Informationen werden regelmässig auf ihre Aktualität überprüft. So treffen sich die Infrafrauen alle vierzehn Tage zum Gedankenaustausch und zur Kontrolle eventueller neuer und geänderter Informationen, zum Besprechen aktueller Probleme oder zur Planung künft[illegible] ger Aktivitäten. So versuchen sie durch [illegible] Ausstellung (über Sexualität, Schw[illegible] schaft, Selbstuntersuchung, beim [illegible] arzt, Abtreibung), Vorträge, K[illegible] Informationen in die Öffentl[illegible] gen. So organisierten sie [illegible] tionskurs, informieren [illegible] dungsrecht, verfass[illegible] kel in Zeitschrifte[illegible] Demo teil, h[illegible] nungsstelle, [illegible] nen Stan[illegible] forma[illegible] übe[illegible] [illegible]nre [illegible]anger- [illegible] Frauen- [illegible]urse, usw. [illegible]ichkeit zu tra- [illegible] einen Menstrua- [illegible] sich über das Schei- [illegible]ten verschiedene Arti- [illegible]n, nahmen an der 8. März [illegible]esuchten die Familienpla- [illegible] beim Frauenspital, machten ei- [illegible]d in der Stadt, usw. Es fand ein In- [illegible]tionsabend in der «Froueloube» statt [illegible]r die Infra und das FGZ. Auch trafen sich [illegible]lle Infra's der Schweiz in St. Gallen zum Infra national.

Die Informationsstelle ist zweimal wöchentlich geöffnet und zudem kann in dringenden Fällen über ein Nottelefon rund um die Uhr bei der Infra angefragt werden. Trotz diesem grossen Aufwand und Einsatz ist es ein wichtiges Anliegen der Infra geblieben — und das soll auch weiterhin so sein — dass die Beratungen kostenlos durchgeführt werden, um jeder Frau den Zugang zu den Informationen zu ermöglichen.

Diese Haltung hat nun aber dazu geführt, dass die Finanzierung der Infra heute nicht mehr sichergestellt ist. Nur mit grossem Aufwand sowie durch Spendenaufrufe, Mitgliederbeiträge und Beiträge der Infrafrauen selbst, konnten der monatliche Mietzins und die weiteren Auslagen gedeckt werden. Ein Postulat, das einen jährlichen Beitrag von der Stadt verlangt hatte, lehnte der Stadtrat mit 27:19 Stimmen ab, weil vorgängig kein Gesuch auf Unterstützung bei der Stadtverwaltung einging. Ein im Dezember eingereichtes Gesuch bei der Gemeindekanzlei ist zur Zeit noch hängig.

Die Infra ist nicht nur Verein und Informationsstelle, sondern auch eine Frauengruppe, mit folgendem Grundgedanken: In dieser Gesellschaft wird den Männern die Fähigkeit zu planen, zu organisieren, zu befehlen, Verantwortung zu tragen, intellektuelle Aufgaben zu lösen, zugeschrieben. Den Frauen werden Eigenschaften wie Emotionalität, Intuition, Einfühlungsvermögen zu[illegible] gesprochen. Die Frauengruppe versuch[illegible] diese fixierten Rollen in Frage zu stellen [illegible] hat die Infra selber aufgebaut, sie [illegible] siert, plant, trifft Entscheidungen [illegible] Verantwortung; und versucht [illegible] zu verhindern, dass es nich[illegible] ganisierte, hierarchisch a[illegible] Autoritätsstrukturen [illegible] wird. Denn die Fr[illegible] «männliche» Fä[illegible] ihre «weiblich[illegible] Sie arbeite[illegible] lungsve[illegible] alle t[illegible] kä[illegible] [illegible]t, [illegible]. Sie [illegible] organi- [illegible] und trägt [illegible] gleichzeitig [illegible] eine straff or- [illegible]ufgebaute und mit [illegible] gehaltene Gruppe [illegible]uen wollen zwar auch [illegible]nigkeiten erwerben, aber [illegible]ie» Stärke nicht weglassen: [illegible]n auch emotional, mit Einfühl- [illegible]mögen, alle sind gleichberechtigt, [illegible]agen gleich viel Verantwortung. Sie [illegible]npfen auch gegen ihre verinnerlichten Rollenerwartungen an, dass frau nämlich andere Frauen als Konkurrentinnen ansieht, sie nicht ernst nimmt, unsolidarisch ist. Sie versuchen, einander als Partnerinnen zu respektieren, sie lernen mit Frauen zu arbeiten, sich mit sich auseinanderzusetzen und sich ihrer Rollenzwänge bewusst zu werden und sie loszuwerden. Jede Frau arbeitet freiwillig (nicht beruflich), selbstständig und so, dass sie es vor sich und der Gruppe verantworten kann. Auch treffen sich die Frauen ein bis zwei mal im Jahr zu einem Wochenende «Infra-intim» um sich besser kennenzulernen, um Themen zu behandeln und um es schön zu haben. So beschäftigten sie sich letztes Jahr mit den Gesprächen in der Infra in Form von Rollenspielen.

Was bringt die Zukunft? Es geht weiter mit der Infra, neue Frauen suchen, Kurse organisieren, Kartei aufarbeiten, umziehen. Infra national...

msi

Neu in St. Gallen — Frauenbeiz «Katz»

Jeden Dienstag ist ab 18.00 Uhr im Restaurant Bündnerhof, Bleicherstrasse 7, Frauenbeiz.

NUR FÜR FRAUEN, DAFÜR FÜR ALLE FRAUEN!

Frauen treffen sich hier zum Essen, Trinken, gemütlichen Beisammensein, Spielen, Konsumieren und selber Machen.

Kommt aus Euren vier Wänden, teilt Eure Gedanken, Sorgen, Freuden und Anliegen andern Frauen mit.

Autonomes Frauenkollektiv «KATZ»

Studienabbruch bei Frauen

Ein grosser Teil aller Studierenden in der Schweiz bricht das Studium vorzeitig, d.h. ohne Examen, ab. Dabei besteht ein markanter Unterschied zwischen Frauen und Männern: So brechen an der ETH Zürich 19% aller Männer, aber 33% aller Frauen ihr Studium ab.

Der VSS (Verband der Schweizerischen Studentenschaften) hatte seinerzeit das Thema «Studienabbruch bei Frauen», welchem im Ausland grössere Beachtung geschenkt wird, zum Ausgangspunkt einer umfassenden Untersuchung über Frauen an den Hochschulen gemacht. In Zusammenarbeit mit Psychologiestudentinnen der Universität Bern und Frauen der Frauen-Uni-Gruppe Bern wurden in den letzten Jahren Studienabbrecherinnen in längeren Interviews zu wesentlichen Aspekten der Studienwahl, der Arbeit an der Universität, des Studienabbruchs, zu Berufs- und Familienwünschen befragt. Ergänzt wurden diese Interviews mit der theoretischen Aufarbeitung der Funktion der Universität durch auch der Abwertung der Universität durch einen hohen Frauenanteil) und Frauenfragen in bezug auf Rollenkonflikte, Ausbildung, Beruf und Familie.

Die nun vorliegende Broschüre stellt eine knappe, für Laien leicht lesbare Zusammenfassung dar. Sie richtet sich in erster Linie an Maturandinnen und Studentinnen sowie an Studien- und Berufsberatungen. Ziel ist es, Probleme, die oft als «persönliches Versagen» betrachtet werden, in einen grösseren Rahmen zu stellen und somit die Diskussion über Fragen der «subtilen» Frauendiskriminierung in höherer Bildung und Beruf zu fördern.

Die Broschüre ist zu beziehen bei:
Verband der Schweizerischen Studentenschaften
Erlachstr. 9
3012 Bern

FRAUEN HELFEN FRAUEN

Die Bibliotheksfrauen vom Frauenzentrum Zürich hoffen auf Eure grossen und kleinen Geld- und Bücherspenden. Um das Weiterbestehen der Frauenbibliothek garantieren zu können, werden auch dringend neue Mitgliederinnen (10 Franken pro Jahr) gesucht.

NICHTS WIE LOS FRAUEN

Frauenbibliothek
Mattengasse 27
2. Stock
8005 Zürich
Öffnungszeiten:
Jeweils Dienstag und Donnerstag von 18 bis 22 Uhr geöffnet.

OFRA Zürich zu neuem Leben erwacht

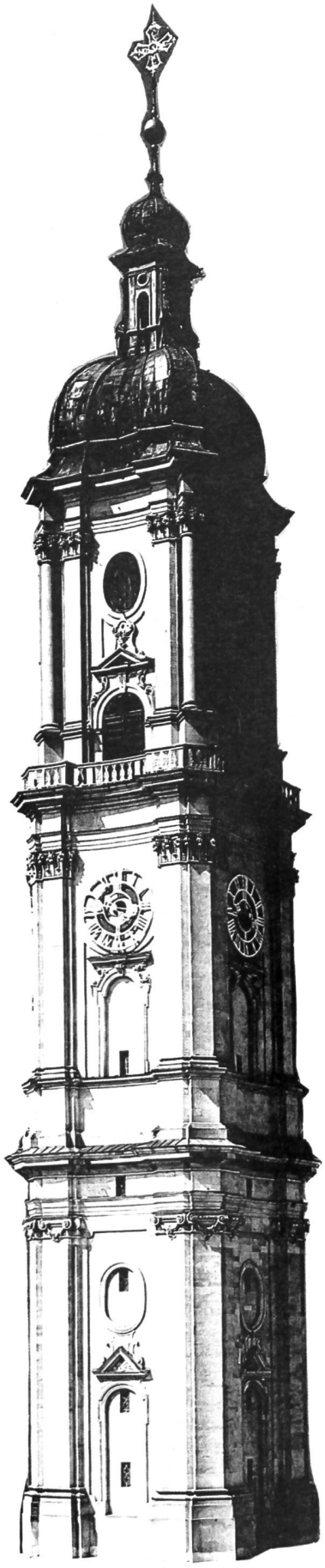
Etwa hundert Frauen und einzelne Männer haben am 27. Januar an einer Veranstaltung der OFRA-Gruppen MSV in Zürich teilgenommen. Film und Diskussion konzentrierten sich auf die zwei bevorstehenden Auseinandersetzungen der Frauenbewegung: für die Initiative für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft, gegen die frauen- und kinderfeinliche Initiative «Recht auf Leben».

Die OFRA-Gruppe MSV — im Herbst 83 auf Initiative der Sozialistischen Arbeiterpartei entstanden — will eine starke Kampagne zu diesen beiden zentralen feministischen Forderungen vorbereiten: *dem Recht jeder Frau, zwischen Mutterschaft und Kinderlosigkeit jederzeit zu wählen, und dem Recht auf eine Mutterschaft ohne finanzielle Zwänge und Abhängigkeiten.*

Das starke Interesse an unserer ersten öffentlichen Veranstaltung, die vielen Einschreibungen aktivitätswilliger Frauen, stimmen uns optimistisch. Als nächstes planen wir von der OFRA-Gruppe Frauenfilmtage und weitere Aktivitäten rund um den 8. März.

Vreni Bosshard

Abtreibungsgegner: Keine Verantwortung für gar nichts



Am 11.1.84 lud die Schweizerische Ärztinnenvereinigung, Sektion Basel, zur Diskussion «Recht auf Leben oder Fristenlösung» ein. Für die Initiative «Recht auf Leben» plädierten Pfarrer Schatz, Richterin Näf und Ärztin Mall. Für die Fristenlösung setzten sich Nationalrätin Mascarin und Gynäkologe Gigon (Olten) ein.

Für die weitere Auseinandersetzung um die Initiative «Recht auf Leben», über die ev. noch dieses Jahr abgestimmt wird, ist es nützlich, die völlig verantwortungslose Haltung von Schatz/Näf zu kennen. Es ist ihnen nämlich klar, dass eine verschärfte Gesetzgebung und Gerichtspraxis an der Zahl der Abtreibungen nichts ändern würde (In der Schweiz gibt es jährlich zwischen 25'000 und 30'000 legale Abtreibungen; die Dunkelziffer wird ebenso hoch geschätzt). Ihr Ziel «Schutz des Lebens ab Zeugung» würde also nicht erreicht. Es lässt sie hingegen kalt, dass mehr Fälle vor Gericht gezogen, Frauen und Ärzte/innen eingeschüchtert würden, dass mehr Frauen auf Engelmacher/innen angewiesen wären und dass gesundheitliche Schäden bei Frauen, ja sogar Todesfälle wieder öfter aufträten. Das Gegenteil von «Schutz des Lebens» wäre wahrscheinlich.

Ebenfalls bemerkenswert ist die Haltung von Frau Mall, Chefin des Sozial-Medizinischen Dienstes Basel, wo viele Abtreibungen durchgeführt werden. Sie behauptet, dass das aufgrund der Inititative «Recht auf Leben» neu zu erlassende Abtreibungsgesetz ihre Praxis, also die erweiterte Indikationslösung (Die medizinische Indikation berücksichtigt auch das psychische Wohlbefinden der Frau) zuliesse. Sie wird also in den Abstimmungskampf ziehen mit dem Slogan «An einer vernünftigen Abtreibungspraxis, wie wir sie in Basel betreiben, wird sich nichts ändern» und den Leuten damit Sand in die Augen streuen. Das sog. Basler Modell hat nämlich mit Vernunft nichts zu tun, sondern nur mit angemasster Autorität: Ein «Kaffeekränzchen», zusammengesetzt aus Ärzten, Psychiatern und Geistlichen, entscheidet jeden Freitag autoritär über das Schicksal der Frauen — Abtreibungsbewilligung Ja oder Nein. Das Selbstbestimmungsrecht der Frauen taucht nicht einmal am Horizont auf. Zum Thema Selbstbestimmung brachte übrigens Pfarrer Schatz einen originellen Beitrag. Er versteht darunter das Recht der Frauen, sich nicht mit jedem Mann einzulassen.

Im Kreis der Ärztinnen hatte die Koalition Schatz-Näf-Mall keinen Erfolg. Bei einer konsultativen Abstimmung unterlag sie im Verhältnis 6:1.

Annie Spuhler

So kann es nicht weitergehen

Ein Arbeitsdossier von Frauen für Frauen

Frauen der ökumenischen Arbeitsgruppe *KAGAS (Kirchliche Arbeitsgruppe für alternative Sicherheit)* haben ein Arbeitsdossier für Frauen und Frauengruppen zusammengestellt, denen die Fragen um Krieg und Frieden keine Ruhe lassen.

«Dieses Arbeitsdossier ist das Ergebnis eines Weges, den wir, eine Gruppe von Frauen, zusammen gegangen sind. Sie lernen uns nicht nur durch unsere Erfahrungsberichte — im ersten Teil — näher kennen. Wir schreiben auch in den andern Beiträgen von uns selber. Sie erfahren, was für Ängste wir haben und vor welchen Bedrohungen wir uns fürchten. Durch die Gespräche in dieser Gruppe angeregt, berichten wir, welche Zusammenhänge uns immer wichtiger werden. Wir sprechen über die Möglichkeiten von uns Frauen, für den Frieden zu arbeiten und erzählen von unseren Hoffnungen und Träumen.»

Das vorliegende Dossier enthält Berichte, Hinweise, Arbeitsunterlagen.
Aus dem Inhalt:

Unterwegs, Erfahrungsberichte,

Welche Bedrohung fürchten wir Frauen?
Thesen, Gedanken, Anregungen

Zusammenhänge neu gesehen, Grundsätzliche Überlegungen;

Wie arbeite ich für den Frieden?
Erfahrungen, Methoden, Klippen, Anregungen;

Zukunft beginnt in der Gegenwart,
Texte, Lyrisches.

Das Dossier wurde zusammengestellt von: Marga Bührig / Christine Fankhauser / Susanne Grogg / Rosmarie Kurz / Julia Lädrach / Myriam Salzmann / Beate Seefeld, gestorben 1981 / Monika Stocker

Zu beziehen zum Preis von Fr. 10.— bei **KAGAS**, c/o Christlicher Friedensdienst, Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich.